

Kilometer machte. Er hatte haarscharf ausgerechnet, wie schnell er zu fahren hatte, um die Zugbrücke um fünf Uhr dreizehn Minuten zu erreichen.

Vollkommen ruhig, fühlte Tom sein Herz nicht stärker als gewöhnlich klopfen. Er wußte, daß sein System, mit aller Schärfe in den kleinsten Einzelheiten durchgearbeitet und auf alle Eventualitäten vorausberechnet, zu dem gewünschten Ergebnis führen mußte. Er arbeitet wie ein Schauspieler in einer wohldurchdachten Szene. Jede Wendung und Bewegung, jede Tätigkeit und Handlung erfolgte genau im entsprechenden Augenblick. Nur Vertrauen mußte man haben zu dem, was im voraus in jedem Punkt festgelegt war. Der Vorhang war prompt hochgegangen, der Anfang hatte richtig geklappt. Nach Aktschluß würde der Vorhang fallen, und das Spiel für ihn war zu Ende. Tom war in seiner Rolle wohlbewandert und mußte es sein, denn hier in seinem Spiel gab es keinen Souffleur.

Der große Wagen war ein guter Partner für bestes Zusammenspiel. Sein gleichmäßig pulsierendes Herz reagierte auf den leisesten Druck der Fußspitze auf den Gashebel, und die Steuerung spielte in den geübten Fingern Toms. Die Uhr neben dem Tachometer fraß die Sekunden. Hin und wieder war der Lärm der Verfolger gedämpft zu hören, dann war es wieder still. Tom war sich über die Folgen seiner Tat vollkommen klar, aber das war der weniger interessante Teil seines Spiels. Wäre er ein Dichter gewesen, dann hätte er dafür mehr Interesse gehabt und sich in die Stimmung hineinversenkt, aber in seinem System war dafür keine Zeit.

Die frühe Dämmerung setzte ein, und vom Flusse her trieb feuchter Nebel. Als er der Brücke näher kam, hörte er das schwere Fauchen des Frachtdampfers. Er trat den Gashebel ganz durch, schaltete den Kompressor ein und steigerte die Geschwindigkeit des Wagens bis zum letzten. Noch etwa fünfhundert Meter entfernt, hörte er das Warnungssignal, eine Glocke ertönte, und die Sperrgitter schlossen sich mit metallischem Klang quer über die Straße. Dahinter, im ungewissen Zwielflicht der Laternen im Nebel, hob sich das gewaltige Stahlband, teilte und drehte sich dann langsam und geräuschlos in seinen Gelenken. Alles arbeitete präzise, wie es sein mußte und wie er es vorausbestimmt hatte.

Nun galt es — — ! Das Steuerrad und der Gashebel wurden arretiert, ein scharfer Tritt auf das Bremspedal, der riesige Wagen machte



„Irgend etwas los für die nächsten Stunden?“

einen Sprung nach vorne, und im gleichen Augenblick ließ sich Tom vom Trittbrett auf den Asphalt gleiten. Schnell warf er sich dann hinter die niedrige Ufermauer.

Ein Schrei des Brückenwärters, und ein Krachen von Gitterstäben folgte. Vorsichtig über die niedrige Zementmauer blinzelnd, im Schatten verborgen, beobachtete Tom, wie der Wagen die Schutzgitter durchbrach und dann ins Leere hinaussauste. Während eines Augenblicks schien der Wagen frei in der Luft zu hängen, dann überschlug er sich einige Male und klatschte darauf dumpf ins Wasser. Tom hörte und sah alles von seinem Beobachtungsposten aus.

Das Geräusch

wahnsinnig galoppierender Pferdehufe klapperte die Straße herauf, und zwei berittene Schutzleute tauchten im Lichtkreis einer Laterne auf. Weit entfernt heulten schon die Sirenen des Frachtdampfers.

Tom glaubte die Zeit gekommen, sich aus dem Staube zu machen. Langsam und vorsichtig drückte er sich über die niedrige Ufermauer und erreichte ungestört den unteren Teil der Zufahrtstraße. Hier duckte er sich, sicherte und wandte sich dann scharf rechts. Eiligst setzte er seinen Weg fort. Die Straßenlaternen leuchteten hier nur sehr schwach, und im Häuserschatten herrschte beinahe finstere Nacht.

Als sein Absatz den Deckel der Kohlenluke vor dem unbewohnten Hause berührte, bückte er sich rasch und warf einen schnellen Blick die Straße hinunter. Vorsichtig hob er dann den eisernen Deckel an einer Seite auf und zwängte sich mühsam durch den Spalt. Den Deckel brachte er dann von innen wieder in seine richtige Lage. In fünf Minuten hatte er sich, die Füße voran, auf der Kohlen-